

Mehr als das Gesetz zählt die Liebe Lk 7,36-50

16. Juni '13

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,
stellen wir uns folgendes vor: ein Mann der Kirche, sagen wir ein Bischof oder Kardinal, geht heute zu einer Fernsehe Runde und diskutiert öffentlich mit Homosexuellen. Wahrscheinlich würden manche Christen empört reagiert. Vor Jahren nahm Jacques Galliot, Bischof von Evry in Frankreich, in Fernsehen an einem Gespräch mit Prostituierten teil. Für ihn war das selbstverständlich, denn er wusste sich als Bischof zu allen Menschen gesandt. Ein Jahr später musste er seine Diözese verlassen und kümmerte sich dann weiter als Geistlicher um arabische Migrantinnen am Rande von Paris. Eigentlich nichts Neues. Denn Jesus hat es vorgemacht. Der Pharisäer Simon ist sehr interessiert, Jesus zu sich nach Hause einzuladen. Wahrscheinlich will er das Mahl dafür nutzen, mit dem Galiläa Jesus, über manche strittigen Themen zu sprechen. Jesus akzeptiert die Einladung, denn alle sollen die Gute Nachricht von Gott erfahren.

Während des Mahles geschieht etwas, was Simon nicht vorgesehen hat.

Eine stadtbekannt Prostituierte platzt mitten in die feine Gesellschaft hinein, macht sich an Jesus heran.

Sie weiß nicht, wie sie Jesus für die Liebe danken kann, die er zu Menschen wie sie zeigt, die von den meisten abgelehnt werden.

Alle sind überrascht. Die Frau küsst die Füße Jesu und weinend salbt ihn.

Simon, der Pharisäer, geht nun innerlich sofort auf Distanz. Das kann er nicht ertragen. Für ihn ist klar: Wenn Jesus sich mit so einer Frau abgibt, dann will er selbst mit ihm nichts mehr zu tun haben.

Und Jesus lässt das alles zu. Diese Frau braucht ihn jetzt. Jesus versucht nun, dem Pharisäer durch ein Gleichnis zu verdeutlichen, wieso ihm diese Frau wichtig ist, warum er sie nicht gleich abschreibt.

Über jede gesellschaftliche Norm, über jede gesetzliche Vorschrift hinweg sieht Jesus zuerst auf den Menschen, auf das Herz, auf den guten Funken in jedem.

Und weil der Pharisäer das nicht versteht, sagt ihm Jesus ins Gesicht, worin gerade diese Frau ihm überlegen ist: in menschlicher Zuwendung.

Diese Frau mag Sünderin sein, aber sie zeigt viel Liebe.

Simon dagegen ist ein frommer Mann, der sich an die Gesetze hält, aber worauf es ankommt, davon hat er keine Ahnung. Ihm ist die Herzlichkeit fremd, die in einer Begegnung im Spiel sein muss.

Zärtlich zeigt sich diese Sünderin. Aber nicht weniger innere Zärtlichkeit zeigt ihr Jesus, indem er der Frau die Vergebung Gottes anbietet und sie einlädt, drinnen in ihrem Herzen den Glauben zu entdecken, der sie rettet.

Jesus wünscht ihr lediglich, sie möge im Frieden leben.

„Deine Sünden sind dir vergeben. Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden“.

Das Evangelium hält uns einen Spiegel vor.

In dem Verhalten von Simon können wir uns oft im Alltag wiederfinden.

Jesus übt Kritik an Simon und an uns, wenn wir andere verurteilen. Er will uns herausreißen aus den verkrusteten Denkmustern.

Und wie reagiert dieser Pharisäer Simon auf die Kritik Jesu? Wir wissen es nicht. Das Evangelium erzählt es nicht. Wir stehen vor einem offenen Schluss. Und dadurch wird die Frage an jeden von uns weitergegeben:

„Wenn du an der Stelle Simons wärest, was würdest du tun, wie würdest du reagieren?“

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, alle Evangelien betonen die Offenheit und Annahme, die Jesus zeigt zu den von der Gesellschaft oft abgelehnten Menschen: Prostituierten, Zolleintreibern, Aussätzigen... Seine Botschaft ist ein Skandal: die Menschen, die von den Frommen oft abgelehnt werden, haben einen privilegierten Platz in dem Herzen Gottes.

Dafür gibt es nur einen Grund: sie brauchen am meisten Annahme, Anerkennung der Würde und Liebe.

Im Licht des Verhaltens Jesu muss die Kirche heute ihre Haltung gegenüber konkreten gesellschaftlichen Gruppen überprüfen: Prostituierten, Homosexuellen, deren Leid und Forderungen innerhalb der Kirche oft verschwiegen werden.

Denn mehr als das Gesetz zählt die Liebe.

Kirche wozu?

Wer den Sonntag nicht heiligt - wird ausgeschlossen.

Wer die Eltern nicht ehrt - wird ausgeschlossen.

Wer abtreibt - wird ausgeschlossen.

Wer die Ehe bricht - wird ausgeschlossen.

Wer bei der Lüge erwischt wird - wird ausgeschlossen.

Wer begierig ist nach Geld und Gut - wird ausgeschlossen.

Alle Sünder werden ausgeschlossen.

Wer braucht dann noch die Kirche?